

Predigt

Fest der Heiligen Familie

29. Dezember 2024



Pfarre Maria Mank
am grünen Anger

Lesung: Kolosser 3,12-21, Evangelium: Lukas 2,41-52

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Unser Heiliger Vater, Papst Franziskus, hat am Heiligen Abend in Rom die Heilige Pforte im Petersdom aufgestoßen und damit das Heilige Jahr 2025 eröffnet. Heute (morgen) sollen in allen Diözesen dieser Welt die Bischöfe in ihren Bischofskirchen das Heilige Jahr für ihre Diözese eröffnen, was unser Bischof heute (morgen) um 10.30 mit einem feierlichen Gottesdienst tun wird.

Was ist ein Heiliges Jahr? Das Heilige Jahr geht zurück auf die sogenannten Jubeljahre bei den Israeliten im Alten Testament. Da sollte jedes 50. Jahr ein Jubeljahr, ein Jubiläumsjahr sein. Und in diesem Jahr sollten den Israeliten ihre Schulden nachgelassen werden. Wenn einer sein Land verloren hat, sollte er es zurückbekommen. Wenn jemand zum Sklaven geworden ist, weil er die Schulden nicht zahlen konnte, sollte er wieder die Freiheit erlangen. Das war ein Zeichen, dass in Wirklichkeit nicht die Menschen die Besitzer des Landes sind, und auch nicht die wirklichen Besitzer ihres Vermögens; es sollte sie daran erinnern, dass das Land eigentlich Gott gehört, und auch der ganze Besitz von Gott gegeben ist. Es war ein Jahr

der Befreiung, ein Jahr der Gnade, ein Jahr, in dem man sich aufs Neue auf die Barmherzigkeit Gottes besonnen hat.

In einer vatikanischen Info zum Heiligen Jahr heißt es: „Papst Bonifatius VIII. rief im Jahr 1300 das erste Jubiläum aus, das auch „Heiliges Jahr“ genannt wird. Denn es ist eine Zeit, in der man erfährt, dass die Heiligkeit Gottes einen verwandelt. Der Rhythmus hat sich im Laufe der Zeit geändert. Waren es anfangs alle 100 Jahre, wurde später auf 50 Jahre und dann auf 25 Jahre reduziert. Es gibt auch „außerordentliche“ Jubeljahre. So wollte 1933 Pius XI. den 1900. Jahrestag der Erlösung begehen und Papst Franziskus rief für 2015 ein „Jahr der Barmherzigkeit“ aus. Auch die Art und Weise, wie dieses Jahr gefeiert wurde, war anders. Ursprünglich fiel das Heilige Jahr mit dem Besuch der römischen Basiliken St. Peter und St. Paul zusammen, dann mit der Pilgerfahrt, später kamen weitere Zeichen hinzu, wie die Heilige Pforte.“ Solche Heiligen Pforten gibt es im Petersdom, aber auch in den anderen Hauptkirchen Roms. Und seit der jüngeren Vergangenheit gibt es sogenannte Hei-

lige Pforten auch in anderen Kirchen der Welt, zum Beispiel in allen Bischofskirchen und besonderen Wallfahrtsorten. In unserer Diözese sind das zum Beispiel einige Stiftskirchen oder Maria Taferl in unserer Nähe.

Das Heilige Jahr will uns an die Barmherzigkeit Gottes erinnern, die uns in Jesus Christus leibhaftig geschenkt worden ist. Er hat selbst von sich gesagt: „Der Geist des Herrn ruht auf mir. Denn er hat mich gesalbt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht, damit ich die Bedrängten in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn verkünde.“ Da spricht Jesus auch von so einem Jubeljahr, das Er uns allen gebracht hat.

Papst Franziskus hat dieses Heilige Jahr 2025 unter das Motto gestellt: „Pilger der Hoffnung.“ Und am Heiligen Abend hat er zur Eröffnung des Heiligen Jahres gesagt: „Dies, Schwestern und Brüder, ist unsere Hoffnung: Gott ist der Immanuel, er ist der Gott-mit-uns. Der unendlich Große hat sich klein gemacht; das göttliche Licht ist in der Dunkelheit der

Welt aufgeleuchtet; die Herrlichkeit des Himmels ist auf der Erde erschienen. Und wie? In der Kleinheit eines Kindes. Und wenn Gott kommt, auch wenn unser Herz einer ärmlichen Krippe gleicht, dann können wir sagen: Die Hoffnung ist nicht gestorben, die Hoffnung lebt und umhüllt unser Leben für immer! Die Hoffnung enttäuscht nicht. Schwestern und Brüder, mit der Öffnung der Heiligen Pforte haben wir ein neues Heiliges Jahr begonnen: Jeder von uns kann in das Geheimnis dieses Gnadenerweises eintreten. Dies ist die Nacht, in der sich die Tür der Hoffnung für die Welt weit geöffnet hat; dies ist die Nacht, in der Gott zu jedem Einzelnen sagt: Auch für dich gibt es Hoffnung! Es gibt Hoffnung für jeden von uns. Aber vergesst nicht, Schwestern und Brüder, dass Gott alles vergibt, Gott vergibt immer. Vergesst nicht, dass dies eine Art ist, die Hoffnung auf den Herrn zu verstehen.“

Das Heilige Jahr will an die Barmherzigkeit Gottes erinnern. Es will uns einladen, uns neu Gott zuzuwenden, uns von Seiner Barmherzigkeit Vergebung schenken zu lassen. Das Heilige Jahr will eine Zeit sein, in der wir uns mit Gott und den Menschen versöhnen, versöhnen lassen, durch eine Wallfahrt, eine gute Beichte. Und das Heilige Jahr zeigt uns Gottes Barmherzigkeit auf besondere Weise, indem wir den Ablass gewinnen können. Das meint die Vergebung aller Sündenstrafen. Notwendig dazu ist die Wallfahrt zu einem der besonderen Orte, die Abkehr von allen Sünden, Beichte und Kommunionempfang und das Gebet auf die Meinung des Heiligen Vaters.

Das Heilige Jahr will nicht zuletzt auch eine Zeit sein, in der wir die Hoffnung, die uns erfüllt, hineintragen in unsere Welt von heute. So sagt der Heilige Vater: „Möge uns allen die Gabe und Verpflichtung zuteilwerden, die Hoffnung dorthin zu

bringen, wo sie verloren gegangen ist: dorthin, wo das Leben verwundet ist, wo Erwartungen enttäuscht wurden, wo Träume zerstört worden sind, wo Misserfolge Herzen gebrochen haben; in die Erschöpfung derer, die es nicht mehr schaffen, in die bittere Einsamkeit derer, die sich besiegt fühlen, in das Leiden, das die Seele zermürbt; in die langen und leeren Tage der Gefangenen, in die engen und kalten Zimmer der Armen, an die Orte, die von Krieg und Gewalt geschändet sind. Dorthin ist Hoffnung zu bringen, dort ist Hoffnung auszusäen.“

„Bekleidet euch mit innigem Erbarmen, mit Demut, Güte, Milde, Geduld!“ So haben wir in der Lesung gehört. Bitten wir Gott, dass uns das in diesem besonderen Jahr immer mehr gelingt, die Güte und Barmherzigkeit Gottes anzunehmen und sie selbst in die Welt zu tragen und dadurch Pilger der Hoffnung zu werden für alle Menschen dieser Welt.

Dechant
KR Mag. Wolfgang Reisenhofer
Pfarrer in Mank